

■■■■■■■  
KIRAS

# Plädoyer für Sicherheitsforschung

**Die bereits 9. KIRAS Fachtagung** fand Ende Juni in Wien statt. Und sie brachte einmal mehr ein klares Bekenntnis zur Bedeutung von Sicherheit und Resilienz für eine Gesellschaft.

von Harald Hornacek

Das österreichische Förderungsprogramm für Sicherheitsforschung KIRAS unterstützt nationale Forschungsvorhaben, deren Ergebnisse dazu beitragen, die Sicherheit – als dauerhafte Gewährleistung eines hohen Niveaus an Lebensgrundlagen und Entfaltungsmöglichkeiten – für alle Mitglieder der Gesellschaft zu erhöhen. Wie bedeutend dieser Ansatz ist, zeigte das rege Interesse an der bereits 9. KIRAS Fachtagung. Diese war nicht nur gut besucht, sondern zeigte auch die Vielfalt der Forschungs- und Entwicklungsleistungen unterschiedlichster Unternehmen und Projektpartner.

## Holistische Sicht statt Teillösungen

Technologieminister Andreas Reichhardt betonte in seinem Eröffnungsstatement, dass Resilienz und Sicherheit Themen seien, die heute zusehends an Bedeutung gewinnen. Während früher eher sektorale Zugänge auf der Tagesordnung standen und Themenfelder wie Energie oder Radikalisierung separat betrachtet wurde, würde sich seit einiger Zeit ein holistischer Zugang ergeben, der verschiedene Sektoren übergreife. So solle die Widerstands- und Regenerationsfähigkeit von Gesellschaften nach dem Eintreten unvorhergesehener Ereignisse gestärkt werden. Reichhardt bedankte sich bei den Programmpartnern für deren Mitwirken und wies darauf hin, dass die Ergebnisse von KIRAS im Bereich Forschung und Entwicklung immer unter dem Lichte des Anwendungsbedarfs evaluiert würden. „Wir fördern Projekte, Produkte und Dienstleistungen, die die Volkswirtschaft stärken können“, erklärte der Technologieminister, der auch auf die herausragende Ergebniseffizienz von KIRAS hinwies und dabei die europäische Bedeutung hervorstrich. „Wir sind bei jedem vierten EU-geförderten Programm dabei“, sagte Reichhardt, „im Schnitt betrachtet ist es generell gesehen jedes 8. bis 12. Programm.“ Auch im neuen „Horizon Europe“-Rahmenprogramm möchte Reichhardt ähnliche Erfolge erzielen. Und Reichhardt sagte auch ganz klar: „Bei Forschung, Technologie und Innovation darf es keinen Aufschub geben.“

## Sicherheitsbranche im Aufwind

Gernot Grimm, Sektionsleiter und Leiter der Stabsstelle für Technologietransfer und Sicherheitsforschung im BMVIT, betonte die „omnipräsente Relevanz von Sicherheit und Re-

silienz“ und unterstrich, dass aus KIRAS bisher 254 unterschiedliche Projekte entstanden seien. Die Ergebnisse, so Grimm, hätten auch volkswirtschaftlich positive Auswirkungen: Bis Ende 2018 habe sich eine Wertschöpfung von rund 166 Mio. Euro – bei eingesetzten Fördermitteln von 84 Mio. Euro – ergeben. Aus KIRAS-Projekten sind bis Ende des Vorjahres rund 1.100 Arbeitsplätze entstanden. Generell entwickle sich die Sicherheitsbranche in Österreich sehr gut, was auch den entsprechenden Förderungs- und Forschungsbedarf unterstreiche. Und genau dies ist für den weiteren Erfolg von KIRAS entscheidend, betonte Grimm: „Der Bedarf wird sich künftig noch stärker an bevorstehenden Beschaffungen orientieren. Daraus wird ein noch größerer Hebel entstehen.“

## Künstliche Intelligenz – Trend oder Hype?

Für Regierungsdirektor Eckhard Curtius vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist der Erfolg von KIRAS auch ein gemeinsamer Erfolg zweier Nachbarstaaten. In Deutschland habe man 2006 mit der Sicherheitsforschung so richtig begonnen, bis heute seien daraus rund 650 Mio. Euro an Fördermitteln vergeben worden, die rund 1.600 Teilvorhaben sowie 260 Verbundprojekte begründeten. Seit 2013 pflegen Österreich und Deutschland eine enge, freundschaftliche Kooperation in der Sicherheitsforschung. Derzeit, so Curtius weiter, setze man in Deutschland starke Akzente zum Ausbau der Künstlichen Intelligenz. Hier herrsche allerdings noch viel Unkenntnis über die Chancen und Risiken. Gleichzeitig sei KI allzu sehr mit Digitalisierung und IT verbunden, was nur ein Teil der Wahrheit sei. „Das maschinelle Lernen leistungsfähiger Rechner ist wichtig für unsere Sicherheit“, erklärte Curtius. Ralph Hammer vom BMVIT ergänzte im Co-Referat „KI in der Sicherheitsforschung – Trend oder Hype?“ die Diskussion um das Argument, dass KI nicht neu, aber auch nicht das sei, was man sich landläufig zumeist darunter vorstelle. „Es geht um Rechnerleistungen und es geht um Datenmengen“, brachte es Hammer auf den Punkt, „dazu ist KI ein wesentliches Werkzeug.“ Daher sei es gerade jetzt wichtig, die Nutzung dieses Tools zu definieren: Bei Projekten, die beispielsweise für KIRAS eingereicht werden, geht es nicht darum, einfach



Über 100 Teilnehmer\*innen waren bei der 9. KIRAS Fachtagung dabei. Die Eröffnung nahm Technologieminister **Andreas Reichhardt** vor.

„Buzzword“ KI hineinzuschreiben, sondern genau aufzeigen, welchen klaren Nutzen eine Anwendung bringen in. „Virtuelle Technomagie“ sei nicht das Ziel, meinte er pointiert. Darauf werde man künftig bei der Verwendung von Fördermitteln noch mehr Bezug nehmen.

#### **Praktische Projekte**

Anschluss wurden insgesamt 21 KIRAS-Projekte von Projektpartnern in Form von Präsentationen, Postern und prak-

tischen Demonstrationen im Konferenzraum vorgestellt. Auch der Vortrag von Jeannette Klonk von der FFG zum Thema „Europäische und internationale Programme“, brachte einiges an Diskussionsstoff mit sich. Insgesamt waren rund 100 Teilnehmer\*innen bei der 9. KIRAS Fachtagung dabei. Die nächste KIRAS Fachtagung findet 2020 statt.

Mehr über KIRAS sowie ein Rückblick zur Fachtagung auf: [www.kiras.at](http://www.kiras.at)

## **Wissen schafft Wert**

Christian Doppler Forschungsgesellschaft  
 fördert anwendungsorientierte Grundlagenforschung  
 ermöglicht Unternehmen den effektiven Zugang zu neuem Wissen  
 agiert an der Schnittstelle von Wirtschaft und Wissenschaft

Christian Doppler Forschungsgesellschaft ist an Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aktiv. Brückenschlag zwischen Forschung und Anwendung in den Unternehmen erfolgt in Christian Doppler Labors und Josef Ressel Zentren.

Christian Doppler Labors werden an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen für 7 Jahre eingerichtet, Josef Ressel Zentren an Hochschulen für 5 Jahre.

Das Forschungsthema wird von den Unternehmenspartnern vorgegeben. Die Labors und Zentren stehen unter der Leitung von hoch qualifizierten WissenschaftlerInnen.

Die Projekte werden zu mindestens 50% von der öffentlichen Hand gefördert.



**Christian Doppler  
 Forschungsgesellschaft**

Die Fördermodelle der CDG sind auch für Ihr Unternehmen ein Gewinn: Sie können neues Wissen für unternehmerische Anwendungen nutzen und Ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit stärken.

#### **Fordern Sie nähere Informationen an:**

Christian Doppler Forschungsgesellschaft  
 Boltzmanngasse 20, A-1090 Wien  
 Telefon: +43/1/5042205, E-Mail: [office@cdg.ac.at](mailto:office@cdg.ac.at)  
 Homepage: [www.cdg.ac.at](http://www.cdg.ac.at)